Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 21

Illustration: "Sie sollen mir nur sagen, Herr Kollege, ob Sie meine Konstitution [...]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bruno Knobel

«Man wird zu allen Zeiten Hosen brauchen ...» (Heinrich Heine)

oder Ausschweifende Abschweifung bei der Lektüre

Heinrich Heine: Satirischer Lyriker, geistreicher Prosaist, sarkastischer Journalist und wortgewandter Kritiker. Ich glaube, es war auch Heine, der gesagt hat, damit die Deutschen geschriebene Ironie verstünden, müsse man sie (die Ironie) *kursiv* drucken (was sich zweifellos auch auf Eidgenossen anwenden läßt). Im Winkler-Verlag München erschienen sämtliche Werke Heines in vier Dünndruckbänden. Ein literarisches Ereignis.

Fundort der Hosen

In Band IV «Aphorismen und Fragmente» bin ich beim Durchblättern auf einige Gedanken gestoßen:

Er lobt sich so stark, daß die Räucherkerzen im Preise steigen.

Die Ruhmlosen haben gewiß recht, wenn sie die Bescheidenheit predigen. Es wird ihnen so leicht, diese Tugend auszuüben; sie kostet ihnen keine Ueberwindung, und durch ihre Allgemeinheit bemerkt man nicht ihre Tatenlosigkeit.

Deutsche – werden nicht besser im Ausland, wie das exportierte Bier.

Wenn das Laster so großartig, wird es minder empörend. Die Engländerin beim Anblick eines ungeheuren Herkules. Sie, die sonst eine Scheu vor nackten Statuen hat, war hier weniger schockiert: «Bei solchen Dimensionen scheint mir die Sache nicht mehr so unanständig.»

Daß der Gatte der Xanthippe ein so großer Philosoph geworden, ist merkwürdig. Während allem Gezank noch denken! Aber schreiben konnte er nicht, das war unmöglich: Sokrates hat kein einziges Buch hinterlassen.

Sie schimpfen auf ihn, aber doch immer mit einem gewissen Respekt. Während sie mit der rechten Hand Kot auf ihn werfen, halten sie in der linken den Hut.

Frau von Staël = Schweizerin. Die Schweizer haben Gefühle so erhaben wie ihre Berge, aber ihre Ansichten der Gesellschaft sind so eng wie ihre Täler.

Wenn ich Weltgeschichte lese und irgendeine Tat oder Erscheinung mich frappiert, so möchte ich manchmal das Weib sehen, das als geheime Triebfeder dahintersteckt (als Agens mittel- oder unmittelbar). Die Weiber regieren, obgleich der «Moniteur» nur Männernamen verzeichnet – sie machen Geschichte, obgleich der Historiker nur Männernamen kennt.

Wir begreifen die Ruinen nicht eher, als bis wir selbst Ruinen sind.

Das junge Mädchen sagte: «Der Herr muß sehr reich sein, denn er ist sehr häßlich.» Das Publikum urteilt in derselben Weise: «Der Mann muß sehr gelehrt sein, denn er ist sehr langweilig.»

Dann stieß ich schließlich auch auf den Satz *«... man wird zu allen Zeiten Hosen brauchen ...»*, und da schweiften meine Gedanken – ich gestehe es – recht stark ins Prosaische ab:

«Klar, Sie können auf Ihrer Lohnforderung bestehen – aber das würde die Unkosten erhöhen und eine Gesundschrumpfung bedingen. Und nun raten Sie, bei wem wir mit dem Schrumpfen beginnen würden ...»

«Sie sollen mir nur sagen, Herr Kollege, ob Sie meine Konstitution für kräftig genug halten, um den zukünftigen Formular-Kram der staatlich gelenkten Krankenversicherung zu bewältigen!»